

Open Air in Sins

Der Tonsalat schmeckte auch dieses Jahr wieder ausgezeichnet

Beim fünften «Tonsalat – Rock Sins» waren einige musikalische Leckerbissen mit dabei. Den Besuchern ging es aber nicht nur um die Musik.

Auf einmal strömen die Leute in Scharen in Richtung Bühne. Was ist passiert? Die in der Schweiz sehr bekannte Luzerner Band «Vivian», bereits bei der Premiere des Open Air «Tonsalat» vor fünf Jahren dabei, machen sich für ihren Auftritt bereit. Dass die Jungs nicht das erste Mal auf der Bühne stehen und Wert auf Perfektion legen, zeigen sie bereits beim Einspielen. Die Besucher müssen sich noch ein wenig gedulden, bis auch wirklich alles richtig abgestimmt ist und es dann endlich losgehen kann. Doch gelohnt hat es sich allemal. Die als Headliner des in diesem Jahr bereits zum fünften Mal stattfindenden Festivals verpflichteten Musiker enttäuschen die Besucher nicht. Mit lauten rockigen Klängen sorgen sie für eine ausgezeichnete Stimmung und man kann erahnen, wieso die Band im letzten Jahr von den britischen Rockgrößen «Status Quo» für die Europatournee ausgewählt wurde.

Vom Wembley auf die Tonsalat-Bühne
Trotz den jüngsten Erfolgen, darunter auch ein Auftritt im Wembley-Stadion in London im Rahmen der erwähnten Tournee, macht es «Vivian» überhaupt nichts aus, auch an kleineren Anlässen wie nun in Sins aufzutreten. «Wir spielen häufig und gerne in kleineren Clubs. Es spielt für uns keine Rolle, vor wie vielen Leuten wir musizieren», erklärt Roger, der Leadsänger nach dessen Nachnamen die Band benannt wurde. «Das Geschäft steht bei uns nicht an erster Stelle. Hauptsächlich geht es darum, überhaupt unserer Leidenschaft nachgehen zu können.» Die Freude an der Musik ist auch an jenem Abend spür- und vor allem hörbar.

Doch «Vivian» sind nicht die einzigen, die am Jubiläumsfestival in diesem Jahr überzeugen. Neben viel harter Rockmusik, beispielsweise von der Band «Disgroove», stossen vor allem die beiden Sängerknaben, Florian und Seppli Brun, mit ihrer volkstümlichen Musik beim Publikum auf viel Anklang. Zuvor hat bereits der Jodlerklub Heimelig Sins für eine an einem Open Air besondere Atmosphäre gesorgt. Doch dem Publikum gefällt das spezielle Programm offensichtlich. «Wir fühlen uns gleich wieder ganz jung», meint etwa Luzia Rey aus Sins schmunzelnd. Und Heidi Etter aus Aet-



Die «Headliner» des diesjährigen Tonsalat-Festivals zogen die Zuschauer in ihren Bann: «Vivian».

tenschwil lacht: «Hier schaut niemand blöd, wenn wir auch in unserem Alter noch etwas rumhüpfen.»

Zufriedene Besucher

Genau diese lockere Atmosphäre an diesem Fest mit Besuchern in jedem Alter ist es, die den meisten Anwesenden sehr gefällt. Zudem ist offensichtlich, dass der Grossteil der Leute aus Sins und der näheren Umgebung stammt. «Wir kennen fast alle Leute hier», sagt denn auch Priska Hunkeler aus Alikon stellvertretend für viele, die den Weg genauso hierher gefunden hat wie Désirée Meier, wohnhaft in Sins, die meint: «Super, endlich kann ich an einem Samstagabend einmal zu Fuss nach Hause.» Für die Mehrheit spielt denn auch die Musik eine untergeordnete Rolle. Der Sinsler Franc Simoni beispielsweise sagt, dass er die vertretenen Musikstile nicht unbedingt zu Hause hören würde. Doch am heutigen Abend ist dies für ihn nicht wichtig: «Ein kühles Bier mit Kollegen und wer weiss: vielleicht ergibt sich ja sogar noch was in der Liebe», sagt er mit einem herzhaften Lachen.

Dass es während der ganzen Veranstaltung trotz bedrohlichen Wolken nie anfang zu regnen, rundete einen gelungenen Abend noch ab. Ob's daran gelegen hat, dass mit dem einheimischen Pfarrer auch Hilfe von oben ganz nahe war?

Christian Müller

«Werden immer ein Open Air für die Region bleiben»

Bereits im September habe er damit begonnen, sich Demo-Tapes von Bands anzuhören, die sich um einen Auftritt beim diesjährigen Festival bemühten, erklärt Marco Meier, OK- und Vereinspräsident vom «Tonsalat». Rund 600 Anfragen hatte er erhalten. Davon wurden 15 etwas genauer unter die Lupe genommen, bis dann am Ende die sechs Auserwählten feststanden. Die Wahl sei nicht immer ganz einfach, wie Meier meint. «Aufnahmen schliessen noch nicht automatisch auf eine gute Live-Performance», erklärt er. Bis jetzt hätten sie aber mit wenigen Ausnahmen immer Glück gehabt – vor zwei Jahren mit den deutschen Newcomern «Itchy Poopzid» sogar einen Volltreffer gelandet. «Leider waren sie in diesem Jahr bereits zu teuer für uns», so Meier und spricht dabei gleich einen heiklen Punkt an: «Finanziell ist es immer unser Ziel, eine schwarze Null zu erreichen.» Dies sei bis auf eine Ausnahme, als das Wetter nicht mitspieles, auch immer gelungen.

Dass bei einem solchen Anlass einige Aufwandsposten zusammenkommen, versteht sich von selbst. Neben den Gagen für die Bands musste beispielsweise auch ein externer Sicherheitsdienst engagiert werden.



Der Vater der Veranstaltung: Marco Meier, OK- und Vereinspräsident «Open Air Tonsalat».

Deshalb ist es umso wichtiger, dass sich rund 60 Helfer ehrenamtlich für ein gutes Gelingen des Festivals einsetzen. Mit Blick in die Zukunft ist für Meier klar, dass sich am Sinsler Open Air nichts gross ändern wird. «Es ist für uns schon rein finanziell gar nicht möglich, viel grösser zu werden und noch bekanntere Bands zu verpflichten», erklärt er. Zudem sei die Open Air-Konkurrenz in der Schweiz sehr gross. «Wir werden auch in Zukunft immer ein Open Air für die Leute aus der nahen Umgebung bleiben.»

(chm)



Hielten sich bei der Rockmusik vornehm zurück, gaben dafür aber bei der Volksmusik umso mehr Gas: Luzia Rey und Heidi Etter (v.l.).



Gehören zu den Stammgästen beim «Tonsalat»: Adina Lang, Sigrid Gut, Priska Hunkeler, Daniela Bernet, Simona Steger (v.l.).



Freuen sich über den kurzen Heimweg: Désirée Meier, Elias Durrer, Karin Bühlmann, Doris Bühlmann, Melanie Beier (v.l.).
Bilder: Christian Müller